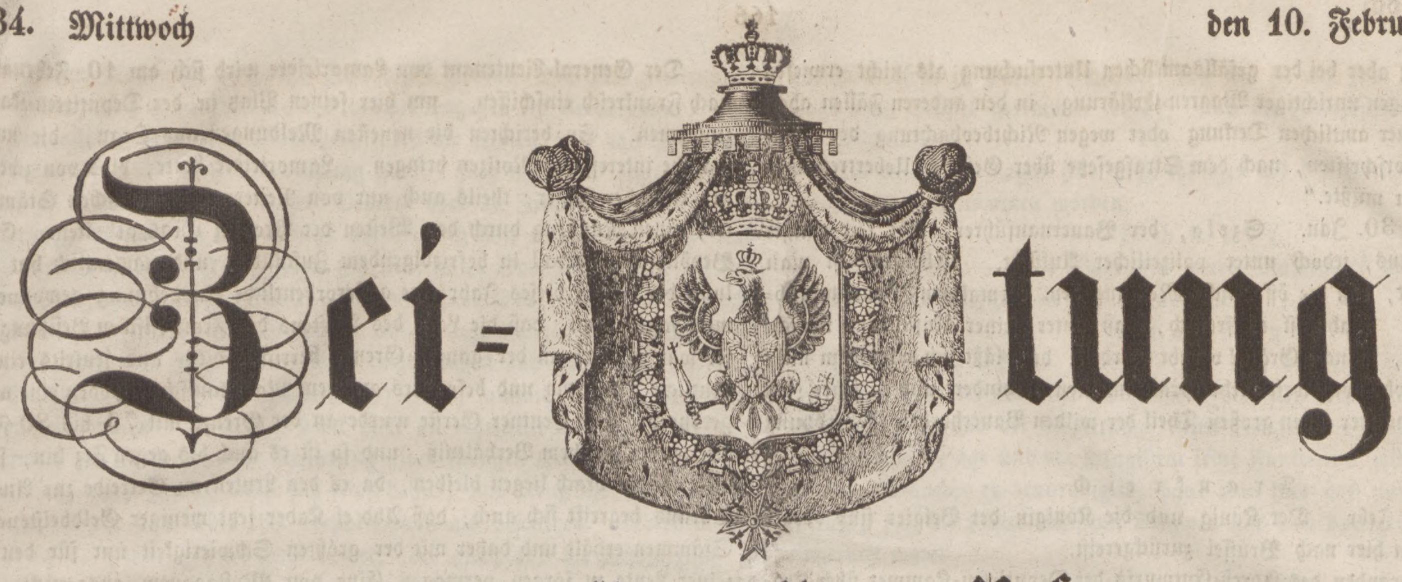
№ 34. Mittwoch den 10. Februar 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 8. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Kreis-Justiz- und Land- und Stadtgerichts-Rath Lemmer in Liegnitz zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Frankfurt a. d. O. zu ernennen.

Berlin. — Sonntag am 7. d. wurden, höherer Verfügung zufolge, in allen Kirchen der Stadt Gebete für eine baldige glückliche Wiederherstellung J. Maj. der Königin gehalten.

Die Nr. 5. des Post-Amtsblatts enthält eine, unter dem 31. v. M. ergangene, Verfügung, wonach, zur Vereinfachung des Rechnungswesens, vom 1. Januar c. ab die den Postkassen-Beamten bisher gewährte Tantième vom Brief-, Zeitungs- ꝛc. Bestellgelde mit $3\frac{1}{3}$ pCt., eingezogen und dagegen die von diesen Beamten für den Bezug der Kassen-Emolumente zu entrichtende Abgabe zur Post-Kasse verhältnißmäßig herabgesetzt werden solle. Sollte der Verlust der Tantieme von dem Landbrief-Bestellgelde bei einzelnen untergeordneten Postanstalten von der Bedeutung sein, daß eine Entschädigung für den Wegfall dieses, übrigens nicht garantirt gewesenen, Emolumentes in der Billigkeit liegt, so haben die vorgesetzten Postämter deshalb motivirte Anträge einzureichen.

In Rußland sollen jetzt preußischer Seite große Aufkäufe von Roggen gemacht werden, womit man bei uns im Frühjahre die Magazine bis zur nächsten Ernte wieder füllen will. Diese Maßregel dürfte im Inlande auch ein Sinken der hohen Getreide-Preise bewerkstelligen, was im Allgemeinen gewiß sehr wünschenswerth wäre.

Berlin. — Dem jetzt zu Breslau insolvent gewordenen Kaufmannshause, welches wohl en gros die größten Manufakturgeschäfte in der Preußischen Monarchie gemacht hat, schenkt man große Theilnahme. Sehr viele Fabrikanten und Geschäftshäuser sind hier mehr oder minder bei diesem Bankerot, den man ungefähr auf 600,000 Thaler anschlägt, betheiligt. Man besorgt, daß dieses Falliment das Fortbestehen mehrerer Kaufleute hindern wird. Ein hiesiger Geschäftsmann hat sich in Folge des oben erwähnten Bankerots bereits gestern mit einer namhaften Summe fallit erklärt. Außer diesem vermag hier ein sehr achtbarer Fabrikant, der sein bedeutendes Vermögen auf die Anlegung einer großen Maschinen-Spinnerei verwendet hat, auch nicht mehr seine Kreditoren zu befriedigen, was allgemeines Bedauern erregt. Seine Passiva sollen über 70,000 Thaler betragen. — In der gestrigen Sitzung des Criminalgerichts wurde der demoralisirte Mensch, welcher Anfangs dieses Winters hier an mehreren Orten in nackter Gestalt erschien, zu einer Zuchthausstrafe von 9 Monaten, so wie zu 30 Hieben und zum Verlust der National-Kokarde verurtheilt.

In den Provinzialstädten scheint gegenwärtig die Arbeitslosigkeit unter den Handwerkern noch größer, als in der Residenz zu sein, da während keines früheren Winters so viele Gesellen aus den verschiedenen Gewerben, um Arbeit zu suchen, nach Berlin gekommen sind, als in diesem. Viel möchte hierbei aber auch auf Rechnung des anziehenden Reizes, welchen das Residenzleben ganz besonders für junge Leute aus dem Handwerkerstande hat, kommen.

Breslau den 8. Febr. Die Beschlagnahme des Zeitungspackets nach Krakau geschah wegen des Stempels und ist bereits rückgängig gemacht worden. — Der Krakauer Eisenbahnhof sieht seiner Vollendung entgegen.

Stettin. — Die Theilnehmer der Stettiner Südseefischerei-Gesellschaft haben von dem Schiff Borussia, welches vor $3\frac{1}{2}$ Jahren von hier auslief, seit etwa einem Jahre gar keine Nachricht, so daß man bereits anfängt, das Schiff für verloren zu halten.

Von der Mosel (Rh. u. M.-Ztg.) — Noch immer kommen die Approbationen für die Compagnie-Chirurgen, welchen die Praxis im Civil gestattet werden soll, nicht an, obgleich für die promovirten die Ernennungen zu Oberärzten bei allen General-Aerzten der Armeecorps, noch vom verstorbenen General-Staabs-Arzt unterschrieben, eingetroffen sind. Die Ertheilung der Concession zur Praxis für diese Oberärzte soll im Cultus-Ministerium auf Hindernisse gestoßen sein, weil man früher glaubte, der Oberarzt habe Offiziersrang. Jetzt erfährt man aber, daß er gar keinen militairischen Rang hat, und daß in der amtlichen Stellung dieser Oberärzte nichts geändert worden ist, was jetzt nicht zufrieden stellt, insofern man den praktischen Arzt durch die Stellung dieser Titular-Oberärzte im Militairverbande nicht herabwürdigen lassen will.

Vom Rhein. — Die Kölner Ztg. meldet aus Köln vom 3. Februar: Heute früh um 5 Uhr traf der Courier des Oesterreichischen Lloyd mit der Indischen Ueberlandpost hier ein und setzte um $6\frac{3}{4}$ Uhr seine Reise mit dem ersten Zuge der Rheinischen Eisenbahn fort, kann also morgen (4. Februar) in der Frühe in London sein. Die Ueberbringung der Depeschen von Alexandrien bis Triest hatte diesmal $137\frac{1}{2}$, von dort bis hierher 91 Stunden erfordert.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 3. Februar. Die Getreidepreise fangen jetzt auf allen Märkten an zu sinken, und sind auch bei uns namhaft gefallen.

Es heißt, das von unserm Launitz entworfene großartige Denkmal für die Erfinder der Buchdruckerkunst dürfte nun noch vor Ablauf des nächsten Jahres vollendet sein und seine feierliche Inauguration vielleicht schon das im Sommer 1848 stattfindende Deutsche Sängerfest verherrlichen.

Galizien.

Krakau den 1. Februar. Die Truppenzusammenziehung im benachbarten Polen längs unserer und der Preußischen Gränze scheint fast nur zur Unterstützung der dortigen Gränzzollbeamten und somit zur schärfern Bewachung der Gränze veranstaltet zu sein. Es sind nämlich die Gränzbeamten von der sogenannten innern zweiten Linie mit denen der äußern unmittelbar an der Gränze befindlichen Linie verbunden, so daß jetzt die doppelte Anzahl Grenzjäger den Dienst an der Grenze versieht. Der Dienst auf der zweiten Zollinie wird längs unserer und der Preußischen Grenze über Modrzejow (ein Städtchen unweit Myslowice) hinaus von Tscherkessen versehen.

Krakau den 4. Febr. Die Gazeta Krakowska vom heutigen Tage enthält nachstehende Bekanntmachung des Kaiserl. Hof-Kommissars, Grafen Deym, vom 1. Februar:

„Durch den §. 10. der Kundmachung vom 18. Januar 1847 wird festgesetzt, daß Jedermann, der mit solchen Waarenvorräthen, auf welche die nachträgliche Zoll-Abstattung Anwendung finden kann, in die Periode der zollgesetzlichen Entrichtung übergeht, schuldig sei, in der gestellten Frist, welche mit der Kundmachung vom 26. Januar 1847 bis einschließlich zum 14. Februar 1847 erweitert wurde, diese Waaren zu deklariren.

„Die im §. 5. der Kundmachung vom 18. Januar 1847 angeführten Gegenstände unterliegen nach §. 9. lit. A. derselben Kundmachung einer Zoll-Entrichtung nur insofern, als diese Waaren-Gattungen ausländischen Ursprungs sind.

„Da es jedoch dem Ermessen der Gefälln-Behörden- und Aemter überlassen bleiben muß, zu beurtheilen, ob eine bestimmte Waare in- oder ausländischen Ursprungs sei, da ferner unter den im §. 5. der Kundmachung vom 18. Januar 1847 angeführten Waarengattungen auch solche begriffen sind, welche, wenn sie inländischen Ursprungs sind, als kontrollpflichtig mit amtlichen Deckungen versehen oder der Kommerzial-Waaren-Stempelung unterzogen werden müssen; so werden alle im §. 9. lit. C. der Kundmachung vom 18. Januar 1847 benannten Personen hiermit angewiesen, bis zum 14. Februar 1847 abgesonderte Erklärungen über alle Vorräthe jener Waarengattungen, welche Erzeugnisse des Krakauer oder überhaupt des Oesterreichischen Staats-Gebietes sind, bei den Gefälls-Aemtern zu überreichen, widrigenfalls diese Personen es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn gegen sie bei nachträglicher Auffindung solcher Waaren, die von den Besitzern für inländisch gehalten, mithin nicht deklarirt wurden, deren in-

ländischer Ursprung aber bei der gefällsamtlichen Untersuchung als nicht erwiesen betrachtet wird, wegen unrichtiger Waaren-Erklärung, in den anderen Fällen aber, wegen Mangels einer amtlichen Deckung oder wegen Nichtbeobachtung der Kommerzial-Stempel-Vorschriften, nach dem Strafgesetze über Gefälls-Uebertretungen vorgegangen werden müßte."

Tarnow den 30. Jan. Szela, der Bauernanführer, lebt seit einiger Zeit wieder unter uns, jedoch unter polizeilicher Aufsicht. Uebrigens ist man hier jetzt der Ansicht, daß die öffentliche Meinung dem ehemaligen Bauernanführer unrecht gethan. Wahr ist es freilich, daß unter seiner Anführung manche Mordthat geschehen, manche Gräuel verübt worden, doch läßt sich wiederum nicht läugnen, daß er wohl noch weit mehr Grausamkeiten verhindert und in jener Zeit des wirren Durcheinander einen großen Theil der wilden Bauerhorden in Ordnung gehalten.

Frankreich.

Paris den 4. Febr. Der König und die Königin der Belgier sind vorgestern Vormittag von hier nach Brüssel zurückgereist.

Zu dem Paragraphen des Adreß-Entwurfs der Deputirten-Kammer über Krakau sind zwei Amendements eingereicht. Herr Laspène schlägt folgenden Zusatz vor: „Unsere Wünsche und Hoffnungen zu Gunsten dieser berühmten Nationalität bleiben unverändert. Heutzutage können die Völker warten, denn sie sterben nicht mehr." Das zweite Amendement, vom Abbé von Genoude, dem bekannten Legitimisten, beantragt von dem Satz an: „Frankreich will aufrichtig u. s. w.", folgende Fassung des Paragraphen: „Frankreich will aufrichtig die Achtung der Unabhängigkeit der Staaten. Es protestirt gegen jene Verträge von 1815, die nicht nur ein neuer Angriff auf die alte Polnische Nationalität, sondern auch auf die Unabhängigkeit der Nationen waren."

Die Wendung, welche die Diskussion in der Deputirten-Kammer über den die Spanischen Heirathen betreffenden Paragraphen genommen, der ohne Opposition angenommen wurde, veranlaßt natürlich das Journal des Débats zu triumphirenden Aeußerungen. Dieses Votum, meint es, habe eine doppelte Bedeutung; es wende sich sowohl an England wie an Frankreich, indem es einerseits die Politik des letzteren vollkommen billige, andererseits eine Kundgebung der Gesinnungen sei, welche Frankreich nicht aufgehört habe einem Lande gegenüber zu hegen, mit welchem es der allgemeine Zustand Europa's mehr als je in engeren Beziehungen zu bleiben bewegen müsse. Herr Guizot habe seiner würdig gehandelt, indem er sich jedes weiteren Eingehens auf Recriminationen enthalten und nur versöhnliche Gesinnungen ausgesprochen; hoffentlich würden Regierung und Parlament von England diesem Beispiel folgen. Die Opposition habe gar nicht gesprochen, ohne Zweifel, weil sie nichts zu sagen gehabt, und hierin habe sie sich weise und besonnen gezeigt.

Die Gazette des Tribunaux meldet, daß dieser Tage funfzehn Individuen, alle der republikanischen Partei angehörig, die sich ihre Köpfe durch das Lesen kommunistischer Schriften verwirrt, unter schweren Anklagen verhaftet worden; sie seien größtentheils aus der unwissendsten Volksklasse und hätten einen Verein gebildet, den sie „Gesellschaft der Materialisten" nannten. Ihr Hauptgrundsatz bestehe darin, daß das Eigenthum ein Raub sei. Mehrere darunter seien auch des Diebstahls und noch schlimmerer Verbrechen angeklagt. Einem der Verhafteten gelang es, sich mit einem Pistol zu erschießen.

Es droht eine ernste Verwickelung zwischen Frankreich und Brasilien. Die Brasilianische Regierung hat in sehr nachdrucksvoller Weise gegen die von Französischen Kreuzern an der Westafrikanischen Küste vor mehreren Monaten bewerkstelligte Wegnahme vier Brasilianischer Kauffahrer, die man des Sklavenhandels beschuldigte, protestirt. Sie soll sogar gedroht haben, in der nächsten gesetzgebenden Session eine Zurücknahme sämmtlicher durch den Vertrag von 1826 den in Brasilien ansässigen Franzosen eingeräumten Begünstigungen zu beantragen.

Zur gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatte sich ein weniger zahlreiches Publikum eingefunden, als zu der vorgestrigen, der beste Beweis, daß trotz des vielen Geschreis über die Einverleibung von Krakau diese Frage, die gestern zur Sprache kam, nicht jenes öffentliche Interesse erregt, wie man gern glauben machen möchte.

Herr Thiers verlangte und erhielt das Wort über den 6. Paragraphen, die Einverleibung von Krakau betreffend. Bevor er auf diese Frage eingehe, sagte er, wolle er nur auf einige Aeußerungen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten antworten. Derselbe habe vorgestern die Opposition in Betreff der Spanischen Heirathen zur Diskussion herauszufordern geschienen. War dies die Absicht des Herrn Ministers, so habe er einige Bemerkungen vorzutragen. Der Paragraph in Betreff der Heirathen sei votirt, aber es sei schwer, den anderen über Krakau zu erörtern, ohne auf den Grund des Ereignisses zurückzugehen. Wenn der Herr Minister glaube, die Diskussion über die Heirathen sei unvollständig gewesen, so sei er (Herr Thiers) bereit, sie aus Anlaß von Krakau wieder aufzunehmen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Er habe Niemand herausgefordert. Die Regierung könne sich nicht in eine solche Lage versetzen lassen, die man ihr geben möchte. Er habe blos gesagt, die Regierung habe alle Dokumente bezüglich der Heirathen veröffentlicht; sie werde die Debatte nicht suchen, um nicht die Leidenschaften auf beiden Seiten des Kanals noch mehr zu reizen; aber sie werden der Debatte über ihr Verhalten auch nicht ausweichen. Das habe ihre Erklärung sein müssen. Der Präsident verlas darauf den 6ten Paragraphen. Herr Falloux, Legitimist, sprach zuerst unter allgemeiner Aufmerksamkeit.

Der General-Lieutenant von Lamoricière wird sich am 10. Februar zu Oran nach Frankreich einschiffen, um hier seinen Platz in der Deputirten-Kammer einzunehmen. So berichten die neuesten Meldungen aus Oran, die uns zugleich manche interessante Notizen bringen. Lamoricière hatte, blos von zwei Eskadronen reitender Jäger, theils auch nur von Reitern der Arabischen Stämme begleitet, einen Rundzug durch den Westen der Provinz Oran gehalten. Er fand die Bevölkerung überall in befriedigendem Zustande, und namentlich hat die Bestellung der Felder dieses Jahr eine außerordentliche Ausdehnung gewonnen, so daß man sagen kann, daß die Lage des Westens der Französischen Besitzungen nie besser war. Aber an der ganzen Grenze herrschte dies- und jenseits eine außerordentliche Theurung und besonders auf dem Marokkanischen Boden eine wahre Hungersnoth. Der Centner Gerste wurde an der Grenze mit 75 bis 80 Fr. bezahlt, Weizen in gleichem Verhältniß, und so ist es auch bis gegen Fez hin, so daß dort viele Felder brach liegen bleiben, da es den Leuten an Getreide zur Aussaat fehlt. Daraus begreift sich auch, daß Abd el Kader jetzt weniger Geldbeisteuer von den Stämmen erhält und daher mit der größten Schwierigkeit nur für den Unterhalt seiner Leute zu sorgen vermag. Eine von Mostaganem ausgerückte leichte Kolonne unter Oberst Bosquet hatte die Region des Dahara-Gebirges durchzogen und auch dort Alles ruhig gefunden.

Das Journal des Débats tritt heute wieder zur Rechtfertigung Hrn. Guizot's auf, producirt aber nur, was ihm schon zehnmal widerlegt worden ist. Die Presse sekundirt eben so ehrlich. Der Constitutionnel hat ein Schreiben aus London, welches den Eindruck schildert, den dort die von Lord Palmerston vorgelegten Aktenstücke nicht allein zum Nachtheile Hrn. Guizot's, sondern auch des vorher so populair gewesenen Königs gemacht haben. Es werde daher auch muthmaßlich zu keiner Debatte der Spanischen Heirathsfrage im Parlamente kommen, da überall nur Eine Ansicht darüber herrsche. Das Britische Kabinet deshalb anzuklagen falle Niemanden mehr ein. In den Zeitungen dürfe man nicht allein den Ausdruck davon suchen. Er mache sich in Caricaturen, in Flugschriften und in den Theatern Luft, wo die kleinste Anspielung auf Ludwig Philipp und seine Minister leidenschaftlich applaudirt werde.

Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 28. Jan. Man hatte noch kein neues Ministerium und die Unterhandlungen dauerten fort. Aus Portugal fehlten neue Nachrichten. In den Provinzen war es ruhig, nur in den Catalonischen Gebirgen sollten die Königl. Truppen Gefechte mit den Carlisten gehabt und einige Verluste erlitten haben. Nach der Madrider Zeitung Español hat der Infant Don Henrique dazu mitgewirkt, daß das bisherige Ministerium gestürzt wurde.

Spanien.

Paris. — Je näher das Frühjahr heranrückt, desto entschiedener melden auch alle Berichte von der Catalonischen Grenze (die neuesten reichen bis zum 31. Januar) die Vermehrung der Karlisten-Banden in Catalonien und ihr kühnes Auftreten selbst gegen stärkere Truppen-Abtheilungen, die oft Mühe haben, sich ihrer zu erwehren. Wie sehr sich auch die Madrider Journale bemühen, die Sache in Abrede zu stellen oder doch wenigstens als unbedeutend zu schildern, so ist doch nicht minder gewiß, daß alle Theile des alten Fürstenthums, besonders aber die gebirgigen Bezirke, der Schauplatz der Operationen der karlistischen Banden geworden sind, gegen welche die Truppen der Regierung ohne Unterlaß und Rast auf den Beinen sind. Gefechte haben auf allen Seiten schon stattgefunden, und die ganze Thätigkeit und Energie des General-Capitains Breton, so wie das 24,000 Mann zählende Armeecorps in Catalonien, reichen schon jetzt kaum aus, überall hin den gleichsam aus der Erde hervorwachsenden Gegnern die Stirn zu bieten. Ein ernstlicher Kampf hat in der Gegend von Lleyde stattgehabt, und das Schweigen der Blätter von Barcelona und Gerona darüber ist ein hinreichend klarer Beweis, daß der Ausgang desselben nicht vollkommen befriedigend für die Truppen der Königin war. In der ganzen Gebirgskette, die wie ein großer Gürtel die Hauptstadt Barcelona umzieht und ihre Aeste westlich und nördlich ausdehnt, hallt der Schlachtruf der Karlisten und Waffengeklirr wieder, und wie zur Zeit des Bürgerkrieges bildet die Gegend im oberen Theile des Landes in den Bergen, von Cervera und Lerida an bis zur Französischen Grenze im Norden und den ganzen Bezirk des Lampurdan umfassend gegen Seu de Urgel und Figueras zu auf der einen Seite und gegen das anstoßende Gebirge von Ober-Aragonien hin auf der anderen, den Hauptschauplatz dieser neuen Schilderhebung, die in Solsona und den Umgebungen dieser ganz von hohen Bergen umschlossenen kleinen Stadt ihren Hauptstützpunkt findet. Aus den einzelnen Kämpfen, welche bereits vorgefallen sind, hat sich die Gewißheit ergeben, daß die karlistischen Banden, welche sich schon geschlagen haben, größtentheils aus ehemaligen Offizieren der Armee des Don Carlos bestehen.

Großbritannien.

London, den 2. Februar. Ihre Majestät die Königin wird übermorgen in Windsor eine Geheimeraths-Sitzung halten.

Der Hof wird am 8ten oder 9ten d. M. von Windsor wieder nach der Stadt kommen und die Königin am 10ten den Jahrestag ihrer Vermählung hier feiern.

Die gestrigen Parlaments-Verhandlungen waren nur im Unterhause von einiger Bedeutung. Im Oberhause reichte Lord Brougham eine Beschwerde-Petition der Einwohner von Liverpool über das allzu große Zuströmen Arbeit suchender Irländer nach England ein und bewies, daß in den letzten 14 Tagen in Liverpool allein 14,104 solcher Leute von Irland angekommen wären. Im Unterhause sollte, der Tagesordnung gemäß, die von Lord J. Russell unter sei-

nen Irländischen Maßregeln vorgelegte Irländische Arbeits-Bill zum zweitenmale verlesen werden, doch Herr Williams brachte dagegen ein Amendement, nach welchem von allen Irländischen Maßregeln zuerst die Armen-Bill das Parlament passiren sollte. Da er keine Unterstützung fand, ging man zur Tagesordnung über, und es entspann sich eine längere Debatte über die Irländischen Maßregeln der Regierung, welche mit dem Schluß der Sitzung noch nicht beendet war und auf heute vertagt wurde. Indeß zeigte sich keine starke Opposition gegen den ministeriellen Plan, und nur Herr Osborne und Herr Smith O'Brien machten von Seiten der Irländischen Mitglieder einige Ausstellungen daran, indem sie die Höhe des Elends in Irland noch höher angeschlagen und namentlich den Verlust der Ernten auf 20 bis 30 Millionen Pfd. St., anstatt auf 16 Millionen, geschätzt wissen wollten. Herr Roebuck hielt die bedeutendste Rede des Abends und unterwarf die Maßregeln der Regierung einer strengen Kritik. Er ging von dem Grundsatze aus, Irland müsse sich selbst helfen, und die Hülfe, welche England bringe, werde das Uebel eher verschlimmern als beseitigen. Nachdem der Schatzkanzler Herrn Hume geantwortet, der gleichfalls die Bewilligung so vieler Millionen für Irland tadelte, ward die Debatte vertagt.

Auf dem Fruchtmarkte übten heute die Wirkungen der Regierungs-Maßregeln und die in den Blättern enthaltenen Mittheilungen über die vorhandenen und verfügbaren Kornvorräthe einen sichtbaren Einfluß; Weizen fiel um 5 Shill. und Hafer, Bohnen und Erbsen um 1 bis 2 Shill. pro Quarter. Die Pachter fangen an, ein bedeutendes Weichen der Kornpreise zu fürchten, und blos aus Kent kamen daher heute 3000 Quarter auf den Markt. In Liverpool lagern gegenwärtig 480,000 Fässer Mehl.

Unter der Ueberschrift: „Militairische Colonisation von Neu Seeland", meldet der Globe: „Vorgestern ward mehreren Außen-Pensionairen des Chelsea-Hospitals ein Rundschreiben zugestellt, nach welchem die Regierung bereit ist, denjenigen Pensionairen, welche nicht über 47 Jahre alt und geneigt sind, nach der Kolonie Neu-Seeland auszuwandern, freie Ueberfahrt dahin mit Weib und Kind zu gewähren und sie auch noch für die Reise auszustatten. Bei der Ankunft in der Kolonie sollen sie einen Morgen Land und sieben Jahre lang, während welcher Periode sie militairische Kolonisten sind, täglich $2\frac{1}{2}$ Shilling erhalten; nach Ablauf der sieben Jahre empfangen sie zehn Morgen Land als Eigenthum und sind freie Kolonisten. Im Falle ihres Ablebens genießen ihre Familien, falls sie es wünschen, freie Rückfahrt nach England."

Vorgestern ist ein Dampfschiff mit 100,000 Pfd. St. in Gold von Liverpool nach Nord-Amerika abgegangen, und morgen wird das Dampfschiff „Acadia" 200,000 Pfd. St. in Gold dahin mitnehmen.

In der großen chemischen Fabrik des Hrn. Dobb zu Wigan, dicht am Leeds- und Liverpoolkanal, ist ein über 400 Fuß hoher Schornstein, an dem vier Jahre gebaut worden, dieser Tage eingestürzt. Vor einigen Monaten erst vollendet, zeigte er bald eine Neigung seitwärts, wurde gestützt, man fing an ihn abzutragen und hatte schon 60 Fuß abgenommen, als derselbe plötzlich quer über den Kanal stürzte und die Schiffahrt auf demselben unterbrochen hat.

Berichte aus Leeds, Huddersfield, Rochdale, Bradford, Halifax sprechen alle in gleich trübem Tone von der Flauheit und Trägheit der verschiedenen Märkte, von dem überaus beschränkten Geschäft und dem Mangel an aller Nachfrage, so wie an aller Aussicht auf Besserung. Eine in Manchester erscheinende Zeitung sagt: „Bei einer längeren Fortdauer des Zustandes der Dinge gleich dem jetzigen stehen fürchterliche Resultate zu erwarten. Gewährten die ausgedehnten Eisenbahn-Unternehmungen nicht so vielen Personen Beschäftigung, so hätte der richtige Fortbestand des Reiches wohl schon in Gefahr gerathen können." Dieser Ansicht ist auch das hier erscheinende Banker's Magazine, indem es darzuthun sucht, daß bei der allgemeinen Europäischen Lebensmittelnoth, welche dem Absatz Englischer Fabrikate großen Eintrag thue, nur die Eisenbahnbauten und das dadurch in Umlauf gesetzte Geld das Hereinbrechen einer gewaltigen industriellen Krisis in England verhindert habe, daß man sich indeß immer noch auf eine Geldkrisis gefaßt machen müsse, da an eine Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Ein- und Ausfuhr Englands sobald nicht zu denken sei.

Die Times enthalten Privatbriefe aus den verschiedensten Gegenden. Aus St. Petersburg wird gemeldet, der Gr. v. Nesselrode habe auf das Feierlichste in Abrede gestellt, daß irgend ein Grund zu dem Gerüchte wegen Polens Einverleibung vorhanden gewesen wäre, dasselbe vielmehr nur in den Köpfen der Feinde Rußlands gespukt hätte. Der Wiener Correspondent der Times bestätigt dies, mit dem Bemerken, daß sich nichts ereignet hätte, was die drei Mächte Krakau's Auflösung bedauern ließe, dieselben bedauerten im Gegentheil nur, diesen Heerd der Verschwörungen so lange erhalten zu haben. Ferner meldet dasselbe Blatt aus Wien, daß die drei Nordischen Mächte entschlossen seien, die Schweizer Radikalen im Zaum zu halten und dabei auf Frankreichs und Englands Beistimmung rechneten. Die Pariser Correspondenten deuten an, man habe in den Tuilerieen die Hoffnung gehegt, Lord Palmerston abtreten zu sehen und sehe sich ungern enttäuscht. — Von Genua wird den Times endlich gemeldet, man erwarte daselbst Don Miguel zum Besuch bei seinem Schwager Don Carlos, und werde er von da nach Venedig sich begeben. Don Miguel, sagt der Correspondent der Times, sei keinesweges ungeduldig in Betreff der Portugiesischen Vorgänge; denn, wie er sagt, ist er dessen gewiß, binnen drei Monaten auf dem Portugiesischen Throne zu sitzen (fügen die Times hinzu).

Belgien.

Brüssel, den 4. Februar. Vorgestern sind Ihre Majestäten, die seit dem Weihnachtsfeste in Paris verweilten, von wo sie nur zum Neujahr auf ein paar Tage nach Brüssel gekommen waren, aus der Französischen Hauptstadt wieder hier eingetroffen.

Im Laufe des Tages sind nicht weniger als 80 Bettler in den Straßen der Hauptstadt festgenommen worden.

Schweiz.

Freiburg. — Die Wahl des neuen Stadtrathes am 31. Jan. ist ganz im Sinne der herrschenden Partei ausgefallen.

Italien.

Rom den 23. Jan. Am 17. Jan. traf die Nachricht aus Ferrara hier ein, daß, nach der Rückkehr der hierher gesendeten Deputation, die Bürger jener Stadt dem Befehle der Regierung, keine Bürgerbewaffnung vorzunehmen, sich augenblicklich gefügt und der Magistrat seine Funktionen wider übernommen habe. Um die Gemüther zu beunruhigen, hatte man hier das unwahre Gerücht ausgesprengt, daß die Oesterreichischen Truppen aus dem dortigen Kastell in die Stadt eingerückt wären.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 31. Jan. Um der Verwaltung der Wege-Communicationen im Königreich Polen eine der Verwaltung dieses Zweiges im Kaiserreiche entsprechende Organisation, mit Berücksichtigung der von der Oertlichkeit gebotenen Verhältnisse, zu geben, hat Se. Majestät der Kaiser verordnet, daß die Verwaltung der Wege-Communicationen im Königreiche Polen den dreizehnten Bezirk (das Kaiserreich ist in 12 getheilt) bilden soll. Dieser Bezirk, so wie dessen Verwaltung, wird, was die Anordnung und Ausführung der Arbeiten, die Anweisung der Summen und die Rechenschafts-Ablegung betrifft, unmittelbar unter dem Statthalter des Königreichs Polen stehen. Ueber Alles, was die Kaiserliche Entscheidung erheischt, hat dieser dem Ober-Dirigirenden der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten zur Vorstellung an Se. Majestät Mittheilungen zu machen; über diejenigen Anordnungen, für welche die Kaiserliche Bestätigung nicht einzuholen ist, hat der Statthalter dem Ober-Dirigirenden nur zur Kenntnißnahme Anzeige zu machen. Im Uebrigen verbleiben der Bezirks-Verwaltung des dreizehnten Bezirks dieselben Rechte, die durch frühere Verordnungen von 1842 der Verwaltung der Wege-Communicationen des Königreichs Polen verliehen worden.

Am 21. Januar wurde die aus dem Gute Marino, im Gouvernement Nowgorod, nach St. Petersburg versetzte Landbauschule der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in dem für sie eingerichteten Lokale mit einer angemessenen Feierlichkeit eröffnet, die der Präsident der Gesellschaft, Prinz Peter von Oldenburg, mit seiner Gegenwart beehrte. Die Schule wird ihre Wirksamkeit auf denselben Grundlagen fortsetzen, auf denen sie vor einigen Jahren gegründet worden ist, und sich die Ausbildung von Gutsverwaltern zunächst zur Aufgabe stellen. Die freie ökonomische Gesellschaft, die über 8000 Silber-Rubel jährlich zum Unterhalt der Schule verwendet, wird auf ihre Kosten daselbst 30 Zöglinge unterhalten und als solche vorzugsweise Söhne unbemittelter Aeltern aus dem Adelstande aufnehmen. Als Pensionaire können junge Leute aus jedem Stande eintreten.

Warschau den 30. Jan. (D. A. Z.) So hat sich denn nun das Petersburger Kabinet in Betreff der Einverleibungsfrage unsers Landes in das Russische Reich zu einer Erklärung an die Französischen Kammern genöthigt gesehen! Wir haben nun die bestimmte Gewißheit, daß unsere Verfassung die frühere bleibt und nicht von der Russischen verdrängt wird, dann aber auch die Hoffnung, daß unser Land durch die Aufhebung durch die Zollinie gegen das Russische Kaiserreich in vielfacher Beziehung Vortheile erreichen wird. Diese Vortheile werden unserm Bürger- und Bauernstande zu gut kommen, d. i. der Majorität derselben, der Adel, oder vielmehr ein großer Theil des Adels (denn es giebt einige ehrenwerthe Ausnahmen unter ihm) ist mit dieser Wendung der Dinge nicht zufrieden. Er hoffte die vollständige Einverleibung würde stattfinden, unsere Verfassung würde in jeder Beziehung mit der Russischen vertauscht werden, und erwartete auf diese Weise zum Genusse vieler Vorrechte zu gelangen, welche der Russische Adel vor ihm voraus hat. Unter diesen steht die Leibeigenschaft der Bauern obenan, ferner die Freiheit von allen Abgaben, welcher der Russische Edelmann sich erfreut. Unsern Bauern dagegen sind bekanntlich in der neuesten Zeit eine Menge Rechte eingeräumt worden, und unsere adeligen Gutsbesitzer müssen eben so gut wie jeder andere Grundbesitzer Steuern zahlen. Ueberhaupt machten die Maßnahmen unserer Regierung in unserm Land eine vollständige Einverleibung desselben in das Russische Reich sehr unwahrscheinlich. Wozu wären auch bei uns sonst so viele Einrichtungen ins Werk gesetzt, deren Einführung in dem Russischen Reiche trotz den eifrigen Bemühungen des Kaisers an dem Starrsinne der dortigen Edelleute scheiterten?

Die Grenze gegen Galizien und Schlesien ist jetzt nach hier eingetroffenen Nachrichten von Truppen stark besetzt. Es scheint beinahe, als ob die Besetzung von längerer Dauer sein sollte, indem an mehren Grenzorten, wie z. B. in Czenstochau, große Magazine zur Verpflegung der Truppen errichtet werden. Was durch diese Maßregel überhaupt bezweckt wird, ist uns natürlich unbekannt. Es cursiren zwar Gerüchte, welche unserer Regierung in Folge jener Truppenhäufung mancherlei Absichten unterschieben; doch sind es bis jetzt nur Gerüchte und tragen das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit in so hohem Grade, daß es sehr unrathsam ist, sie zu veröffentlichen.

Aegypten.

Alexandrien, den 10. Jan. In mehreren Französischen Blättern wird versichert, daß Ibrahim Pascha nach seiner Rückkehr aus Frankreich seinen Sklaven

die Freiheit gegeben habe, und sie schreiben diese philonthropische Handlung dem Einfluß der liberalen Ideen zu, welche Ibrahim in Frankreich eingesogen. Hier im Lande weiß Niemand etwas von dieser Freilassung, und die Sklaven sind ganz in ihrer früheren Lage. Personen, welche gut unterrichtet sein können, behaupten, daß die Reise nach Europa in dem Charakter Ibrahim's nicht die geringste Veränderung hervorgebracht habe, und daß er gegen seine Untergebenen sich so oft als früher von seinen gewohnten Aufwallungen hinreißen lasse.

Die Preußische Brigg „Leander", welche (wie bereits gemeldet) vor einiger Zeit hier auf den Strand gerathen war, ist gerettet und liegt im hiesigen Hafen vor Anker.

Vermischte Nachrichten.

Es sind bereits 30 Jahre verflossen seit der glorreichen Befreiung Deutschlands von fremder Invasion, so daß wir wohl nach den Resultaten jener gewaltigen Anstrengungen der Deutschen Völker fragen können. Wir haben Ursache uns solcher Resultate zu freuen: die Industrie hat einen mächtigen Aufschwung genommen; die Englischen und Französischen Firmen haben ihre ausschließlich empfehlende Kraft verloren; die Deutschen Fabrikate können dreist mit allen fremden nicht nur in die Schranken treten, sondern überflügeln sie zum Theil; wir besitzen bereits 600 geographische Meilen Eisenbahnen, welche den Völkerverkehr auf wunderbare Weise befördern; die Zolleinnahme der Vereinsstaaten ist im steten Wachsen; genug, die materielle Seite des Völkerlebens ist im Emporblühen begriffen. — Ist es ebenso mit den Interessen des Geistes? Wir wollen heute nur das Eine, das Schulwesen, ganz kurz berühren. Es ist in Deutschland, und namentlich in Preußen allerdings viel dafür geschehen; aber hat der Staat große pekuniäre Opfer gebracht? — Es sind wohl erhöhte Zuschüsse aus Staatsmitteln gewährt worden; aber sie stehen in gar keinem Verhältnisse mit dem, was die Intelligenz des Lehrerstandes in der Begeisterung für seinen heiligen Beruf geleistet hat. So sind im Jahre 1845 in Preußen für das gesammte Unterrichtswesen, d. h. für Universitäten, Gymnasien, Pädagogien, höhere Bürgerschulen, Seminare und Elementarschulen aus Staatsfonds 1,238,050 Rthlr. verwendet worden, während der Gesammtaufwand 1,721,380 Rthlr. betrug, wovon die Gymnasien allein 215,550 Rthlr. durch Schulgelder deckten. In den 30 Friedensjahren hat der Militairfiskus in runder Summe 750 Millionen in Anspruch genommen, dagegen das Schulwesen circa 50 Millionen! Allerdings ist das Preußische Wehrsystem so vortrefflich organisirt, wie keines in der Welt; aber würde nicht Deutschland bei drohender Gefahr zu jeder Zeit wie ein Mann aufgestanden sein, wenn auch nicht so enorme Summen für das Vertheidigungswesen verwendet worden wären? Was hätte für die intellektuelle und sittliche Hebung der niederen Volksklassen — dieses Pulses eines Staates — auch nur mit einem Mehraufwande von 2 Millionen jährlich geschehen können? Und als man mit leichter Mühe die 2 Millionen erlangen konnte — als Sr. Majestät der König den Ständen die Verwendung eines Steuererlasses anheimstellte; traten da hochherzige, für das Volkswohl begeisterte Männer auf und sagten: wir können dem Gnadenakte des Königs keine schönere Richtung geben, als wenn wir an die geistige und sittliche Hebung unserer Mitbrüder denken? — Nein, man glaubte sich den Dank des Volkes zu verdienen, wenn man eine Maßregel in Vorschlag brächte, die einer Familie von 8 Köpfen ein jährliches Ersparniß von 12 Sgr. eintrüge. — Wir zweifeln, ob seit der Ermäßigung der Salzsteuer auch nur eine arme Familie der Maßregel eine dankenswerthe Seite abgewonnen hat. Wir sehen, daß wir noch an manchen Gebrechen leiden!

Der Conr. Neuschatelois erzählt, daß der Doubs dermaßen zugefroren sei, daß ein Steinblock von 10,000 Pfund Schwere über das Eis gezogen worden, ohne daß dasselbe einbrach.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 11ten Februar zum Erstenmale: Die Karlsschüler; Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Manuscript.)

Der hiesige Gesangverein wird am Mittwoch den 10ten d. M. Abends um 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe hierselbst den ersten Theil des Oratoriums Paulus, von Mendelsohn-Bartholdy, zu wohlthätigen Zwecken aufführen. Einlaßkarten werden in den Buchhandlungen der HH. Mittler und Scherk à 10 Sgr., Abends an der Kasse à 15 Sgr. verkauft. Textbücher à 2 Sgr. gleichfalls an der Kasse.

Posen, den 5. Februar 1847.

Direction des Gesangvereins.

Steckbrief.

Der Goldarbeiter Johann Dicker und dessen Schwiegervater Aloys Berg, zuletzt zu Ottweiler wohnhaft, haben sich der wegen betrügerischen Bankerotts, resp. wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, gegen sie eingeleiteten Kriminal-Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Indem ich deren Signalement nachstehend beifüge, ersuche ich alle betreffenden Behörden, auf dieselben zu wachen und sie im Betretungsfalle verhaften und mir vorführen zu lassen.

Der 2c. Dicker soll sich vorzugsweise mit Anfertigen von Paramenten und Kirchenornamenten befaßt, der 2c. Berg dagegen die eigentliche Geschäftsführung besorgt, die Reisen gemacht und die von seinem Schwiegersohne verfertigten Waaren in Rheinbaiern, Baden, Altbaiern, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz zum Verkaufe gebracht haben, und es wird vermuthet, daß letzterer sich auch jetzt wieder nach den erwähnten Verkaufsgegenden gewendet habe, um die Einziehung allenfallsiger Ausstände daselbst zu betreiben. Ueber den Aufenthalts-Ort des ersteren ist ebenfalls nichts weiter bekannt, als daß derselbe vielleicht im Großherzogthum Baden, oder im Kanton Aargau in der Schweiz zu suchen seyn dürfte.

Signalement des 2c. Dicker: Geburtsort Koblenz, Religion katholisch, Alter 42 Jahre, Größe 5 Fuß 4½ Zoll, Haare braun, Stirn hoch, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase stark, Mund gewöhnlich, Bart braun, Kinn rund, Gesicht breit, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank. Besondere Kennzeichen: hört nicht gut und das Sprechen fällt ihm schwer.

Signalement des 2c. Berg: Geburtsort Ettlingen, Religion katholisch, Alter 68 Jahre, Größe 5 Fuß 2 Zoll, Haare grau, Stirn hoch, Augenbraunen braun, Augen blau, die Augenlider etwas geröthet, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Bart grau, Kinn und Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur klein, ohne besondere Kennzeichen.

Saarbrücken, am 19. Januar 1847.

Der Untersuchungs-Richter Kiesgen.

Die Direktion des Gesangvereins in Posen hat in No. 31. der deutschen Zeitung des Großherz. Posen die Aufführung des ersten Theils von F. Mendelssohn's Oratorium „Paulus" angekündigt. Wird etwa die andere Hälfte des Oratorii gratis nachgeliefert werden? Enthalten ferner die mit 2 Sgr. ausgebotenen Textbücher das ganze Oratorium, oder nur die Hälfte?

E.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 8. Februar 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	17	9	3	1	1
Roggen dito	2	17	9	2	24	5
Gerste	2	6	8	2	15	7
Hafer	1	5	7	1	12	3
Buchweizen	2	2	3	2	6	8
Erbsen	2	20	—	2	28	11
Kartoffeln	—	24	5	—	28	11
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—